

Aus der Heimat und dem Sachlenland

Erhöhte Fettversorgung der Minderbemittelten

Die Maßnahmen der Reichsregierung für Verbilligung der Speisefette und für Regelung des Bezuges von Konsummargarine für die minderbemittelte Bevölkerung werden im Oktober, November und Dezember 1937 fortgeführt. Die Fettverbilligungsscheine enthalten, wie bisher, sechs Reichsverbilligungsscheine. Abweichend von den Bestimmungen können die Fettverbilligungsscheine in Zukunft auch beim Einkauf von mindestens 0,25 kg. Seefisch- oder Fisch-Räucherwaren in Zahlung gegeben werden.

Die auf die Margarinebezugsscheine entfallende Konsummargarine ist von 1,5 auf 2 kg. im Wertesjahr erhöht worden; des Weiteren ist die Ausgabe von Zusatzscheinen vorgegeben.

Oberlausitzer Gärtnerversammlung

Die Erwerbsgärtner aus den Kreisbauernschaften Bautzen, Löbau, Görlitz und Zittau trafen in Zittau zu einer Gemeinschaftsversammlung zusammen, die regelmäßig vierteljährlich abwechselnd in den Kreisbauernschaften durchgeführt werden soll. Wie ersichtlich sind diese Gemeinschaftsarbeit gestaltet, zeigte die Zittauer Zusammenkunft, die mit der Besichtigung der gärtnerischen Anlagen am Grünen Ring und der vorbildlich wirkenden Zittauer Stargärtnerei mannißhafte Anregung bot. Der gegenseitigen beruflichen Förderung diene auch die am Versammlungsort, der Weinangastwirtschaft, eingerichtete „Börse“ mit einer Fülle neuer Fruchtsergebnisse aus der Gartenkultur. — In der Gemeinschaftsversammlung sprachen Landesfachwart Horschke und der Landesabteilungsleiter, Direktor Dänhardt.

Gegen das Heimtückegesetz verstoßen

Zu sechs Wochen Gefängnis wurde vom Eisenhütten Schöffengericht ein Einwohner aus Schönheide verurteilt. Er war seinerzeit aus dem Stadtheim in die SA übernommen worden, ohne jedoch aktiv Dienst zu tun, so daß der Beschluß gefaßt wurde, ihn aus der SA auszuschließen. Er wurde daraufhin aufgefordert, seine Uniformstücke usw. abzuliefern, lehnte dies jedoch ab und stellte zeitweilig sogar das SA-Abzeichen an. Der Angeklagte machte sich somit des Vergehens gegen das Heimtückegesetz schuldig, das unberechtigten Besitz und unbedingtes Tragen von SA-Uniformen, -Abzeichen usw. unter Strafe stellt.

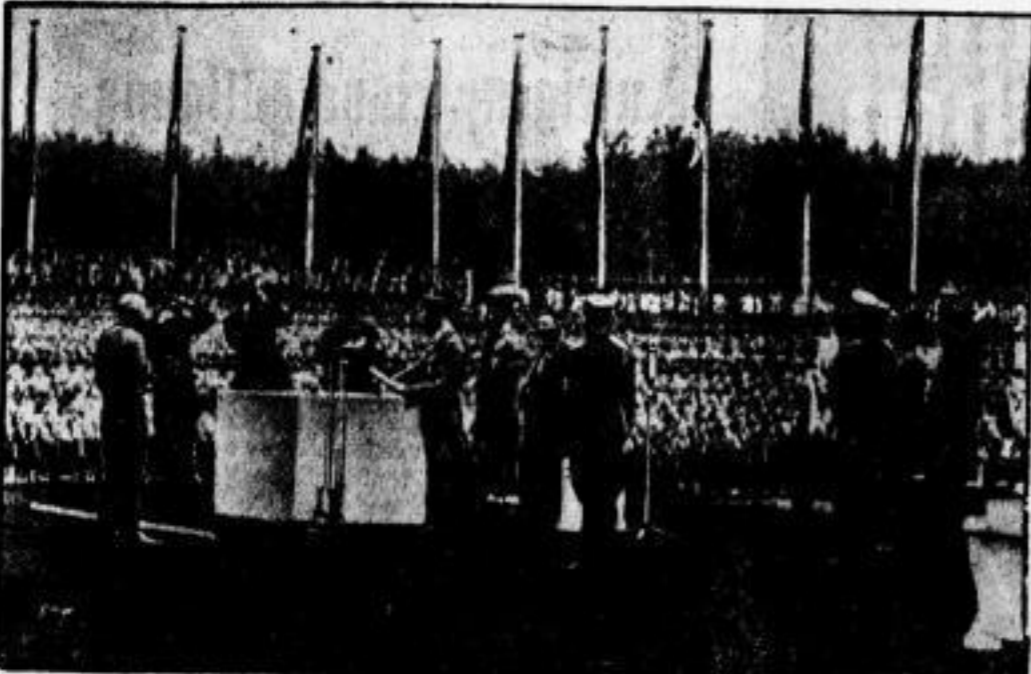
Wilt- und Wildtafelpreise

In der letzten Zeit wurde verschiedentlich festgestellt, daß die in der Verordnung über Höchstpreise für Wilt- und Wildtafel vom 25. November 1936 festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf durch Jäger, Jagdinhaber oder Jagdbüchser auch beim Verkauf an Großhändler und Aufkäufer verlangt werden. Die Jäger und Jagdbüchser werden darauf hingewiesen, daß gemäß Kundenerlaß vom 8. Dezember 1936 die Jäger, Jagdinhaber oder Jagdbüchser verpflichtet sind, Großhändlern und Aufkäufern eine Verbandsspanne einzuräumen, die bis zu 10 v. H. des Verkaufspreises betragen kann.

Aus 100 mach' 11

Wenorme Wirtchen- und Obstkonserwendosen.

Im Rahmen der Wiederverwertung von Abfallmaterial spielte im letzten Jahr und spielt noch heute die Sammlung von Konservendosen eine beachtliche Rolle. Konservendosen können nämlich nur unter Auswand von Devisen hergestellt werden, denn sie werden aus verzinntem Blech angefertigt, und Zinn ist bekanntlich nur gegen Devisen zu beschaffen. Da wir in Deutschland mindestens jährlich 140 Millionen 1/2-Kilogramm-Dosen für die Verwertung der großen Obst- und Gemüsereste benötigen, ist unter Einflußbedarf an Zinn recht beträchtlich. Die Frage der Fachreise war nun die, wie kann man neben der Wiederverwertung des Abfallmaterials noch sparsamer mit dem wertvollen Rohstoff Zinn zu Werke gehen? Eine nicht zu unterschätzende Ersparnismöglichkeit liegt, wie von Fachreisen erkannt wurde, in der Formung der Konservendosen. Die Verhandlungen zwischen der Konservendosen-Industrie und dem deutschen Normenausschuß über die Verminderung der Blechtheit der Dosenformen und Dosenformen ist jetzt mit gutem Ergebnis abgeschlossen worden. An Stelle der über hundert Größen für Wirtchendosen z. B. wird es in Zukunft nur noch 11 Größen, statt der über 30 verschiedenen Größen für Komposte aller Art nur noch 10 geben. Durch diese Normung wird erreicht, daß in Zukunft nicht mehr so viel Dosen auf Lager gehalten zu werden brauchen wie bisher und bei der Herstellung nicht mehr so viel Abfallstoffe anfallen. Gesichtspunkte, die für unsere Devisenbilanz wichtig sind!



Die Grundsteinlegung des Deutschen Stadions in Nürnberg. Weltbild (M). Bildtelegramm aus Nürnberg: Der Führer bei der Grundsteinlegung des Deutschen Stadions.

Am Scheideweg

Die deutsche Reichsregierung hat die englisch-französische Einladung zu einer Mittelmeerkonferenz abgelehnt. In der Begründung dieses Entschlusses weist sie auf das Doppelspiel hin, das Moskau in der internationalen Politik treibt. Die Sowjets sitzen im Böhmerbund, der sich als „Weltinstitution des Friedens“ betrachtet, Stalins Agenten aber schüren überall den Krieg. Moskau hat seinen Vertreter in den Nichtmischungsausschuß in London dirigiert, aber zu gleicher Zeit den Krieg in Spanien und die ununterbrochenen Bassen, Munition- und Freiwilligentransporte für die Valencia-Banditen. Die Moskauer Abgesandten gehen in London und Paris in den Außenämtern als „geachtete Vertreter einer Großmacht“ ein und aus, legen aber zu gleicher Zeit in ihren Diensträumen als Vertreter der Komintern mit den kommunistischen Führern des betreffenden Landes die taktischen Pläne zur Bolschewisierung ihrer Verbündeten fest. Der Moskauer Rundfunk entwirft sich fast täglich über angebliche Judenverfolgungen in Deutschland, während die Sowjetregierung hohe Orden an die Blutjäger in Rußland und Spanien verleiht.

Und trotzdem: England und Frankreich halten es für unerlässlich, daß Sowjetrußland an der Regelung der europäischen Politik entscheidend teilnimmt.

Im Auftrage Moskaus greifen rote U-Boote und rote Flugzeuge neutrale Handelschiffe und Kriegsschiffe der Kontrollstaaten an, sie versenken im Mittelmeer Handelschiffe jeglicher Art und beschuldigen in provozierender Weise andere Staaten. Spanien betrachten sie als Übungsfeld für sabotischen Massenterror und Massenmord. Alle Welt weiß es, Tugende von ausländischen Journalisten haben Einzelheiten dieser verheerenden Ausschaltung unschuldiger Opfer berichtet. Und dennoch, die offiziellen Kreise von Paris und London wollen von allen diesen Dingen nichts hören und nichts sehen, halten den Bolschewismus angeblich für eine harmlose Angelegenheit und fröhlichen mit den Vertretern dieses Luftsystems ohne die geringsten moralischen Hemmungen.

Wilt oder darf die Welt nichts sehen, was sich hinter dieser Moskauer Frage verbirgt? Auf dem Nürnberger Parteitag hat am Mittwoch Alfred Rosenberg die Quelle des Bolschewismus aufgezeigt. In dem in New York erschienenen Werk „Run und immerdar“ des jüdischen Schriftstellers Samuel Roth und des jüdischen Politikers Israel Jangwill ist der Nachplan des internationalen Judentums in allen Einzelheiten mit geradezu satanischer Freude verzeichnet: „Inzwischen haben wir Juden in Rußland die Freiheit gewonnen und großartig nach genommen...“ Was man also längst wußte, wird hier von unerbittlicher Seite bestätigt: Das rachsüchtige internationale Judentum hat sich durch den Bolschewismus getarnt.

Dieses Judentum in der Maske des Bolschewismus hat planmäßig die Vernichtung Spaniens begonnen. Da nutzt kein diplomatisches „Wenn und Aber“, kein demokratisches Pataver und kein Volksfrontgeschreibsel. Alles Blut, alle Opfer, alle Zerstörungen und aller Sabotismus, wie wir ihn jetzt länger als ein Jahr in Spanien erleben, ist Wille und Werk des jüdischen Bolschewismus. Reichsminister Dr. Goebbels hat die Tribüne des Reichsparteitages besiegelt, um laut und vernehmlich der ganzen Welt an Hand unüberleglicher Beweise den Bolschewismus zu zeigen, wie er ist, was er ist und wie er's treibt. Erschüttert, entsetzt, schauernd liest man diese grauenvolle Liste, die die genannten beiden New-Yorker Juden gleichsam vorausgesagt haben, und die von den Komintern planmäßig vorbereitet wurde.

Und mit den Vertretern solcher Teufel sollen die Kulturnationen Friedenspolitik treiben, mit diesen Brandstiftern soll am Verhandlungstisch Verständigung möglich sein? Es ist an der Zeit, daß die Völker sehend werden, um zu begreifen, daß Spanien nur ein Beispiel, die Nach des Judentums an alle nichtjüdischen Völkern aber eine Tatsache ist, sofern nicht alle Bedrohten sich rechtzeitig zur Wehr setzen. Das ist es, was Minister Dr. Goebbels allen Völkern und Regierungen der Alten und der Neuen Welt zurufen wollte: Das Judentum benutzt den Bolschewismus, um die nichtjüdische Welt auszutrotten.

Nur ein Vaterland!

„Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland.“
Freiherr vom Stein.

Das Erleben des Parteitages in seinen Höhepunkten ist nun einer Größe, die wir kaum zu erfassen vermögen.

Was vor 125 Jahren noch das Bekenntnis einzelner gewesen ist, ist heute zum Bekenntnis des ganzen Volkes geworden. Am 1. Dezember 1812 erklärte Freiherr vom Stein in einem Brief: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland.“ Hierdurch wollte der Reichsfreiherr die wahre Richtung seines Willens und Wirkens kennzeichnen. Als Reichsfreiherr in preussische Dienste getreten, dachte er über die preussischen Verhältnisse hinaus an ein künftiges einiges Deutschland. Und mit solchen Männern an der Spitze war die preussische Politik von allen Kabinetten Deutschlands die deutscheste.

Die letzte Erfüllung des Wunsches aber: „Nur ein Vaterland“ erleben wir erst heute. Diese Tatsache erzeugt in unserem Herzen jenes Hochgefühl, das wir immer und immer wieder an den Festtagen und Feiertagen der nationalsozialistischen Bewegung betunden. Die Pflicht zur Dankbarkeit und zur letzten Hingabe an den Führer ist tief in uns eingewurzelt. Und wenn er zum Reichsparteitag zu seinem Volke gesprochen hat, zerfließen unter seinem Wort alle Kergernisse des Alltags. Da gibt es dann nur ein Bekenntnis, nur die eine ewige Wahrheit: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland.“

J. B.

Prinz Chichibu in Berlin

Der Bruder des japanischen Kaisers am Ehrenmal.

Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu, traf zu einem dreitägigen Besuch der Reichshauptstadt mit Sonderflugzeug auf dem Flughafen Tempelhof ein.

In seiner Begleitung befanden sich u. a. der japanische Botschafter in Berlin, Graf Mutsuhito, und Legationsrat Graf Stachiwij vom Auswärtigen Amt, der dem hohen japanischen Gast für die Dauer seines Aufenthalts in Deutschland zugeteilt ist.

Am Donnerstagvormittag legte Prinz Chichibu im Ehrenmal unter den Linden einen Kranz nieder. Anschließend besuchte er u. a. als Gast der Luftwaffe Gatow. Am heutigen Freitag wird Prinz Chichibu einen Ausflug nach Potsdam unternehmen, um im Anschluß hieran unter Führung des Reichsportführers das Reichssportfeld zu besichtigen. Am Sonnabend erfolgt die Weiterreise nach Zena, wo eine Besichtigung der Reich-Werke vorgesehen ist.

Zehntausende Fischleichen in der Saale

In der Saale setzte ein Niesen-Fischsterben ein, wie es seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist. Am schlimmsten wütete der Tod am Mittwoch unter den Fischen und der jungen Brut, so daß in den Mittagsstunden an den Saaleufern in Halle Zehntausende von Fischleichen gezählt wurden. Die Ursachen dieses gewaltigen Sterbens konnten nicht geklärt werden; es kann hervorgerufen worden sein durch giftige Abwässer, die oberhalb Halle in die Saale gelangten, oder durch eine plötzliche aufgetretene Seuche unter den Fischen, wie sie zur Sommerzeit vorkommen kann. Es wurde festgestellt, daß das Fischsterben oberhalb von Halle bei Böllberg einsetzte. Von diesem Massensterben sind nicht nur die kleineren Fische betroffen worden, sondern auch mehrpundige Karpfen und Aale gehören zu den Opfern.

Alabat verschwindet? Die Philippinen werden seit einigen Tagen von heftigen Erdbeben heimgesucht, die hauptsächlich darauf zurückzuführen sind, daß im Chinesischen Meer ein unterseeischer Vulkan plötzlich zum Ausbruch gekommen ist. Auf der Insel Alabat, einer kleinen Fischerinsel in der Gruppe der Tababas, mußten fast sämtliche Häuser geräumt werden, da die Insel sich an verschiedenen Stellen bis zu fünf Meter tief unter den Meeresspiegel hinunterseufte. Die Regierung von Manila hat in aller Eile Boote zur Verfügung gestellt, um die 2000 Einwohner der Insel zu bergen. Man rechnet damit, daß Alabat vollkommen vom Meer verschlungen wird, — vielleicht, um eines Tages wieder aus der Tiefe aufzutauden.

3000 Schwarzfahrer fanden den Tod. Die 27 verschiedenen Eisenbahngesellschaften, die auf dem Staatsgebiet der USA die Bahnbetriebe in Gang halten, haben eine allgemeine Statistik aufgestellt, um die Öffentlichkeit vor dem Schwarzfahren zu warnen. Bekanntlich wird (abgesehen von Juden) nirgendwo in der Welt so viel Schwarzfahrer, nirgendwo gibt es so viele Tramfahrer, wie in Amerika, nirgendwo! Man hat schon in einem Zeitraum von 12 Monaten bis zu 250 000 Schwarzfahrer aus den Jüden gefeiert. Aber erschütternd wird die Statistik erst, wenn man erfährt, daß im letzten Berichtsjahr 3000 Personen zu Tode kamen bei diesen Tramfahrten. Das Risiko wird um so größer, als in letzter Zeit viele Gesellschaften ihre Bahnbediener bewaffnet haben.



Deutsche Kulturwoche in Paris.

Die Kranzniederlegung am Denkmal des Unbekannten Soldaten aus Anlaß der Deutschen Kulturwoche durch Staatssekretär Funk. Erste Reihe von links: der deutsche Botschafter Graf Welck, Staatssekretär Funk und der Kommandant der Pariser Garnison; zweite Reihe von links: Staatsrat Prof. Dr. Jarwängler und Professor Mittel. Weltbild (M)